

Stand: 16.06.2025 13:39:25

Vorgangsmappe für die Drucksache 17/28

"Ja zur Heimat, Nein zur Olympiabewerbung 2022"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 17/28 vom 24.10.2013
2. Beschluss des Plenums 17/42 vom 24.10.2013
3. Plenarprotokoll Nr. 4 vom 24.10.2013



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring, Ulrike Gote, Verena Osgyan, Katharina Schulze, Kerstin Celina, Dr. Sepp Dürr, Markus Ganserer, Christine Kamm, Ulrich Leiner, Dr. Christian Magerl, Jürgen Mistol, Gisela Sengl, Claudia Stamm, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Ja zur Heimat, Nein zur Olympiabewerbung 2022

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag begrüßt die in den Austragungsorten bzw. -landkreisen vorgesehenen Bürgerentscheide über eine Olympiabewerbung 2022. Die Entscheide sind jedoch nur dann transparent und fair, wenn den Bürgerinnen und Bürger als Entscheidungsgrundlage sowohl Pro- als auch Contra-Argumente zur Verfügung gestellt werden.

Der Landtag stellt fest: Die mögliche Bewerbung der Landeshauptstadt München mit dem Markt Garmisch-Partenkirchen und den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein um die Austragung der XXIV. Olympischen und XIII. Paralympischen Winterspiele 2022 ist aufgrund der ökologischen Belastungen nicht nachhaltig. Gerade in Zeiten des Klimawandels ist eine Veranstaltung, die weitgehend auf künstliche Beschneidung setzt, temporäre Sportanlagen vorsieht und die zu einem massiven und kostspieligen Ausbau der Straßeninfrastruktur führt, nicht vertretbar.

Der Landtag missbilligt, dass die Austragungsorte mit dem Host-City-Vertrag HCV umfangreiche Garantien abgeben müssen, es eine völlig einseitige Risiko- und Lastenverteilung zu Ungunsten der Austragungsorte sowie eine Ausnutzung der Monopolstellung seitens des IOC gibt. Die Austragungsorte müssten mit Abschluss des Vertrags außerhalb ihrer verfassungsrechtlich garantierten bzw. gesetzlich zugewiesenen Kompetenzen handeln. Der Vertrag lastet nahezu alle Risiken den Austragungsorten an und gibt fast alle Rechte an das IOC. Die Staatsregierung setzt die Bayerische Haushaltsordnung außer Kraft, indem Art. 39 Abs. 1 der Bayerischen Haushaltsordnung insoweit keine Anwendung findet, als eine betragsmäßige Bestimmung der Höhe der Garantieermächtigung erforderlich ist.

Begründung:

Es ist nicht verwunderlich, dass sich – gerade in Zeiten des Klimawandels – nur noch schwer ein Ort für Olympische Winterspiele finden lässt. Nach den USA ist auch die Schweiz mit Graubünden nach einem Volksentscheid im März 2013 als Bewerber für die Spiele 2022 ausgestiegen. Auch Barcelona will sich nicht um Olympische Winterspiele 2022 bewerben. Angeblich hätte die Niederlage von Madrid gegen Tokio bei der Wahl der Olympischen Sommerspiele 2020 die öffentliche Unterstützung ruiniert. Die Bevölkerung Oslos hat sich am 9. September 2013 nur mit knapper Mehrheit (53,5 %) für „Oslo 2022“ entschieden.

Die gesamt-olympische Situation hat sich aufgrund der unbegrenzt wachsenden Gigantomanie durch das IOC und der explodierenden Kosten für die Ausrichtung Olympischer Spiele grundsätzlich geändert. Feststehende, nicht verhandelbare Rahmenbedingungen nehmen den Austrichterorten jede Selbstbestimmung. Deshalb gibt es, vor allem in demokratisch regierten Ländern, immer weniger Bewerber.

Olympische Winterspiele können schon allein wegen ihrer Größe weder „nachhaltig“ noch „grün“ sein. Sie sind ein Megaevent für 17 Tage, stellen für den Alpenraum große Eingriffe in die Naturräume und Kulturlandschaften dar und bergen unüberschaubare soziale und finanzielle Risiken.

Die positiven Effekte für den Wintertourismus werden u.E. maßlos überschätzt und der Breitensport profitiert allenfalls kurzfristig von der Olympiaeuphorie.



Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten **Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring, Ulrike Gote, Verena Osgyan, Katharina Schulze, Kerstin Celina, Dr. Sepp Dürr, Markus Ganserer, Christine Kamm, Ulrich Leiner, Dr. Christian Magerl, Jürgen Mistol, Gisela Sengl, Claudia Stamm, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Drs. 17/28

Ja zur Heimat, Nein zur Olympiabewerbung 2022

Ablehnung

Die Präsidentin

Barbara Stamm

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Dritter Vizepräsident Peter Meyer

Abg. Berthold Rüth

Abg. Diana Stachowitz

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote

Abg. Florian Streibl

Abg. Ludwig Hartmann

Abg. Klaus Steiner

Abg. Hans-Ulrich Pfaffmann

Staatsministerin Christine Haderthauer

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Ich rufe zur gemeinsamen Beratung auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten

Thomas Kreuzer, Josef Zellmeier, Gudrun Brendel-Fischer u. a. und Fraktion (CSU)

Markus Rinderspacher, Volkmar Halbleib, Inge Aures u. a. und Fraktion (SPD)

Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Unterstützung einer möglichen Bewerbung der Landeshauptstadt München mit dem Markt Garmisch-Partenkirchen und den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein um die Austragung der XXIV. Olympischen und XIII.

Paralympischen Winterspiele 2022 (Drs. 17/18)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ja zur Heimat, Nein zur Olympiabewerbung 2022 (Drs. 17/28)

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache. Erster Redner ist Herr Kollege Rüth.

Berthold Rüth (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Olympischen Spiele 1972 haben das Gesicht der Stadt München nachhaltig geprägt und verändert. Der Bau des Olympiastadions, des Olympiaparks mit vielen Sportanlagen, der Bau der U-Bahn haben einen enormen Push für München, für Oberbayern und für Gesamtbayern gebracht. Das Gesicht Münchens wurde nachhaltig geprägt und verändert.

Die Konzeptstudie für Olympia 2022 sieht hingegen vor, das Gesicht der Stadt München nicht zu verändern. Auch das Gesicht von Garmisch-Partenkirchen, der Landkreise Berchtesgadener Land und Traunstein soll nicht verändert werden; denn es sollen größtenteils bestehende Sportanlagen genutzt werden. Die Skipisten von Garmisch-Partenkirchen werden jetzt schon im Winter von Tausenden von Skifahrern

genutzt. Insgesamt stehen schon 80 % der für Olympia benötigten Sportstätten zur Verfügung. Es handelt sich um intensiv genutzte Pisten, Schanzenanlagen, Hallen und Bahnen. Da sind keine baulichen Anpassungen notwendig.

Hinzu kommt, dass in Garmisch-Partenkirchen vor zwei Jahren die Ski-WM stattgefunden hat. Auf denselben Skipisten können 2022 die Skiwettkämpfe ohne Eingriffe in Natur und Umwelt stattfinden. Für 2022 wurden alle Olympiastandorte einer naturschutzfachlichen Überprüfung unterzogen. Insgesamt wird rund 1 % der neuen Flächen dauerhaft baulich genutzt, also eine sehr geringe Fläche. Alle anderen Flächen können wieder regeneriert werden.

Meine Damen und Herren, angesichts dieses wirklich vorbildlichen Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzeptes, das es in dieser Form noch bei keiner Olympiade gegeben hat, ist es nicht verwunderlich, dass die "Süddeutsche Zeitung" am 22.10.2013 schreibt: Den Sprechern der Olympiagegner sei klar, dass Fragen des Naturschutzes beim Votum der Münchner wohl keine entscheidende Rolle spielen werden.

Fragen des Naturschutzes werden beim Votum der Münchner wohl keine entscheidende Rolle spielen, meine Damen und Herren, schreibt die "Süddeutsche Zeitung". Mit diesem Argument sind die Gegner 2018 gegen das Konzept ins Feld gezogen. Ich möchte bitten, dass Sie anerkennen, dass das überarbeitete Konzept für 2022 genau diese Aspekte besonders berücksichtigt.

Es wird teilweise mit hanebüchenen Argumenten Stimmung gegen Olympia gemacht. Man sagt, durch Olympia würden die Mietpreise in München steigen. Meine Damen und Herren, 14 Tage Olympia soll zu einer Steigerung der Mietpreise führen? - Die Gründe für die Mietpreise in München sind hinlänglich bekannt. Darüber müssen wir heute an diesem Ort nicht debattieren. Sicher ist, dass Maßnahmen im Wohnungsbau notwendig sind, aber Olympia würde diese Baumaßnahmen fördern und unterstützen. Ich möchte deshalb die Olympiagegner bitten, nicht länger mit falschen Behauptungen

die Menschen zu verunsichern, und appelliere an alle Gegner, Fairplay zu betreiben und wirklich mit nachprüfbaren Argumenten zu arbeiten.

Meine Damen und Herren, München wäre die ökologischste und nachhaltigste Olympiade der vergangenen Jahrzehnte. Schauen Sie mal, im russischen Sotschi herrscht Mittelmeerklima. Dort finden Olympische Winterspiele statt. Oder schauen Sie nach Pyeongchang in Südkorea. Dort haben wir 2018 die Olympiade. Dort werden massive Betonbauwerke in die Natur hineingesetzt. All das hätten wir in München nicht.

Eine Olympiade in München würde große Impulse für den Breitensport und auch für den Behindertensport in Bayern bringen. Sie wäre eine hohe Motivation für unsere Nachwuchsleistungssportler und auch für die Schülerinnen und Schüler unseres Ski-gymnasiums. München 2022 würde auf der ganzen Welt zum Aushängeschild für Bayern. Es wäre auch ein weiterer Schub für den Wirtschaftsstandort Bayern und vor allem auch für den Qualitätstourismus.

Darüber hinaus, meine Damen und Herren – das ist für mich das wichtigste Argument -, wäre es auch ein starkes Signal für ein inklusives Bayern; denn zum ersten Mal würden dann Olympische und Paralympische Spiele auf deutschem Boden gemeinsam ausgetragen. Ich glaube, jeder, der sich mit den Argumenten auseinandersetzt, wird feststellen, dass ein Ja für München 2022 für uns alle viele Vorteile bringen würde.

Wichtig ist, meine Damen und Herren, dass die Bürgerinnen und Bürger in den Standorten frühzeitig eingebunden werden, dass das Thema transparent debattiert wird, dass alle partizipieren können. Ich bin davon überzeugt und hoffe, dass die Menschen am 10. November mit einem Ja für diese Olympiade stimmen. Ich freue mich schon darauf, dass wir alle zusammen in neun Jahren ein schönes, sportliches, gesellschaftliches Ereignis feiern können und Bayern in der ganzen Welt als weltoffen, freudig, lustig und engagiert darstellen können. Es muss ein Highlight geben wie bei der Olympiade 1972, wie bei der Fußball-WM 2006. Ich danke, dass wir einen gemeinsamen Antrag stellen konnten. Wir bitten um Ihre Unterstützung.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Vielen Dank, Kollege Rüth. - Ich darf bekannt geben, dass für beide Dringlichkeitsanträge mittlerweile Antrag auf namentliche Abstimmung gestellt wurde.

Wir fahren in der Rednerliste fort: Frau Kollegin Stachowitz, bitte.

Diana Stachowitz (SPD): Danke schön, Herr Präsident. - Zuerst einmal ganz deutlich: Wir von der SPD-Fraktion sind für Olympia. Wir sind für den Skisport, wir sind für den Wintersport, und wir befürworten auch Großsportveranstaltungen, weil der Sport Vorbilder braucht. Gerade Großveranstaltungen motivieren junge Menschen zum Sport. Sie motivieren aber auch Senioren. Wenn wir eine gesunde Gesellschaft wollen, dann brauchen wir die sportliche Betätigung.

(Beifall bei der SPD)

Wer Skisport, wer Wintersport aus umweltbedingten Gründen grundsätzlich ablehnt, der kann natürlich auch nicht für Olympia sein. Wir lassen uns von daher aber nicht ins Bockshorn jagen und sagen deshalb deutlich zur Bevölkerung: Wer gegen Wintersport und gegen Skisport ist, der muss auch Olympia ablehnen.

Aber die Umweltorganisationen erklären immer wieder, sie sind für nachhaltige Planung, und zwar weltweit. Ich kann nur sagen: Mit dieser Bewerbung werden wir weltweit einen Standard für die umweltverträgliche und nachhaltige Ausrichtung von Großsportveranstaltungen setzen. Sie wird ein Beispiel sein. Damit werden wir einen enormen Anstoß geben, von energetischen Bauformen bis hin zur Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln. Das gilt weltweit. Wir brauchen uns deshalb nicht zu verstecken, wir sind für die Olympischen Spiele.

(Beifall bei der SPD)

Wenn wir in die Welt schauen, beispielsweise nach Sotschi oder zu den anderen Ausrichtungsstätten, dann können wir sehen, was geschieht, wenn wir die Olympischen Spiele anderen Ländern überlassen. Was dort mit der Umwelt passiert, das können wir hier keinesfalls zulassen, wenn wir die Olympischen Spiele umweltverträglich gestalten wollen. Wir sind deshalb auch für Olympische Spiele hier in den Alpen. Wenn ich lese, dass der Deutsche Alpenverein nun auch die Besteigung des Mount Everest anbietet - und das ist wirklich eine Umweltkatastrophe -, dann kann man nicht einerseits Ja zu einem Tourismus in der Bergwelt sagen und andererseits Nein, wenn es um den Sport geht. Deshalb sind wir für Olympia.

Die Welt trifft sich. Dies ist ein Aspekt der Rahmenbedingungen, der wirklich schön ist. Wir alle wollen, dass die Welt friedlich zusammenwächst, dass wir ein Miteinander haben. Neben allen negativen Auswirkungen ist das doch das Herzstück der Olympischen Spiele. Auch deswegen sind wir für die Olympischen Spiele.

Wir sind immer für Inklusion. Hier haben wir nun die Möglichkeit, Inklusion ganz weit nach vorne zu bringen, und zwar mit den Paralympischen Spielen. Hier müssen wir zum ersten Mal unter Beweis stellen, dass wir Inklusion wollen, und damit bekommt Inklusion einen Push nach vorne. Die Paralympics sind deshalb ein Herzstück der Olympischen Spiele. Die behinderten Sportler haben sonst nicht diese Möglichkeiten, die ihnen hier geboten werden. Auch deshalb sind wir für Olympia.

(Beifall bei der SPD)

Ich sage aber deutlich: Wir werden genau hinschauen. Die Transparenz im Landtag ist für uns sehr wichtig. Es ist richtig, die Kosten dürfen nicht aus dem Ruder laufen. Wir haben deshalb viel Wert darauf gelegt, dass der Landtag hinsichtlich der Ausgaben und auch im Hinblick auf die fortlaufende Entwicklung der Konzepte transparent unterrichtet wird. Wir wollen auch, dass der Bund mit in die Verantwortung genommen wird. Nicht nur Bayern trägt diese Olympischen Spiele, sondern auch der Bund, und der hat seinen Verpflichtungen nachzukommen. Darauf haben wir sehr viel Wert gelegt.

Die Olympischen Spiele müssen in einer Art Sonderhaushalt finanziert werden. Auch die anderen Infrastrukturmaßnahmen, die wir in Bayern brauchen und die dringend notwendig sind, müssen geschaffen werden. Wir werden deshalb darauf schauen, dass es auch hier vorangeht.

Als stellvertretende Landessportbeirätin ist mir auch ein anderer Aspekt sehr wichtig: Ich erwarte, dass Bayern ein sportpolitisches Signal setzt und das Leistungssportkonzept des Landessportbeirats sukzessive umsetzt. Dafür wären nur zwei Millionen Euro notwendig. Das wäre ein An Schub, der hier gegeben werden könnte.

(Beifall bei der SPD)

Ich war bei den Paralympischen Spielen im vergangenen Jahr in London. Die Welle der Begeisterung der Londoner und der Menschen in Großbritannien war großartig. Wir haben dort gesehen, wie eine Bevölkerung motiviert werden kann, insbesondere für die Paralympischen Spiele. Das war sehr beeindruckend. Dabei standen die Londoner sehr lange, nämlich bis zur Eröffnung der Olympischen Spiele, den Spielen sehr skeptisch gegenüber. Hinterher will aber kein Londoner diese Spiele missen. Ich glaube deshalb, es ist richtig und innovativ, die Olympischen Spiele zu unterstützen. Wir können den Bürgern nur sagen: Geht zum Bürgerentscheid und stimmt für Olympia.

(Beifall bei der SPD)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Vielen Dank, Frau Kollegin Stachowitz. Der nächste Redner ist Herr Kollege Streibl. Bitte schön.

Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen! "OlympiJa!" - Wir sind für Olympia. Das ist nämlich eines der großen Ereignisse, die unserer Gesellschaft und unserem Bayern wieder einen innovativen Schub geben können, der in die Zukunft weist. Stellen Sie sich vor, eigentlich kann es doch nichts Schöneres geben, als wenn fünfzig Jahre nach den Spielen von 1972 im Jahr 2022 Winterspiele in München, Berchtesgaden, Traunstein und Garmisch-Parten-

kirchen stattfinden. Wenn wir hier mitmachen, können wir zeigen, was wir können. Wir können zeigen, dass München nicht nur Sommer-, sondern auch Winterolympiade kann. Das wäre etwas Einzigartiges, wenn wir das auf den Weg brächten. Wir unterstützen Olympia deshalb gerne und mit ganzem Herzen.

Wir sind allerdings auch dafür - und wir sind sehr froh, dass wir aus den Fehlern der letzten Bewerbungen gelernt haben -, dass die Menschen vor Ort mitgenommen werden. Man kann nicht über die Köpfe hinweg regieren, und man kann die Olympischen Spiele nicht über die Köpfe hinweg machen. Es ist deswegen gut, wenn jetzt am Anfang Bürgerentscheide stehen, wenn die Bürger vor Ort entscheiden können, ob sie die Olympischen Spiele wollen oder nicht. Ich bin aber der festen Überzeugung, die Bürger wollen diese Spiele; denn diese Spiele sind ein Signal für unser Land in die ganze Welt. Wenn diese Spiele kommen, dann sind wir gefordert, ein Olympia-Gesetz zu machen und die Garantien zu erneuern, die wir beispielsweise den Landwirten in Garmisch-Partenkirchen gegeben haben. Diese Garantien sind auch ein integraler Bestandteil dieser Spiele.

Meine Damen und Herren, gerade in einem Zeitalter der zunehmenden Bewegungslosigkeit und des Erstarrens vor dem Laptop ist es wichtig, dass das Signal des Sports, das Signal der Bewegung, das Signal "Raus aus den Zimmern" gegeben wird. Es ist ganz richtig, dass ein Großereignis die Menschen aufrütteln kann und ihnen sagt: Geht raus, geht raus und macht Sport! Von diesem Geist der Olympiade kann man sich auch anstecken lassen. Ich selbst habe als Kind 1972 die Olympiade in München erlebt. Ich bin immer noch begeistert davon. Ich möchte, dass die Olympiade wieder zu uns kommt. Ich habe erlebt, wie viel sich damals in der Stadt getan hat. Ich habe erlebt, wie Bayern, wie München aufgeblüht ist, wie Bayern aus einem Agrarstaat zu einem Weltstaat gewachsen ist. Das ist auch dank dieser Olympischen Spiele geschehen. Wenn wir in die Zukunft schauen, innovativ sein und uns weiterentwickeln wollen, dann brauchen wir diese Olympischen Spiele in Bayern. Davon bin ich fest überzeugt, meine Damen und Herren.

Wir unterstützen dieses Konzept, auch deswegen, weil es für die Bewerbung für 2018 wesentlich verbessert wurde. Die Kritikpunkte sind aufgenommen worden. Der Raum Garmisch-Partenkirchen ist entlastet worden, weil Teile der Nordischen Disziplinen nach Ruhpolding gekommen sind. In Garmisch-Partenkirchen wird ein geringerer Eingriff in die Natur die Folge sein. Von 16 Sportstätten sind bereits 11 vorhanden; sie können genutzt werden. Nur 1 % dieser 11 muss erneuert werden, nur 3 temporäre Sportstätten werden errichtet. Das ist etwas Nachhaltiges, denn man kann auf das Bestehende zurückgreifen, und das ist etwas Neues. Man kann auf bestehende Olympia-Sportstätten zurückgreifen und auf dieser Basis weitermachen. Des Weiteren geht es darum, dass wir diese Olympischen Spiele brauchen und die notwendigen Infrastrukturmaßnahmen schneller vorangetrieben werden. Hier sind wir im Raum Garmisch-Partenkirchen, im Werdenfels, allerdings gebrannte Kinder. Für die Bewerbung 2018 hat auch die Regierungsseite immer wieder verlauten lassen, dass die Verkehrsprojekte und die Infrastruktur, die wir dringend benötigen, mit oder ohne Olympia kommen. Leider mussten wir feststellen, dass an dem Tag, an dem feststand, dass die Spiele nicht nach Deutschland und nicht nach Bayern kommen würden, die Bagger zu graben aufgehört haben und die Schaufeln fallen gelassen wurden. Wir haben gesehen, dass diese Verkehrsinfrastrukturprojekte nicht so zeitnah kommen, wie wir sie brauchen. Es ist wichtig, dass diese Olympiabewerbung durchgeht, weil wir sehen, dass die Staatsregierung hier anscheinend nicht Wort halten kann. Es ist schade genug, dass ein 14-tägiges Großereignis den Ausschlag für Infrastrukturmaßnahmen gibt, die wir im alpenländischen Raum ganz dringend benötigen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Hierbei muss ich auch auf den Antrag der GRÜNEN eingehen. Sie sind anscheinend hauptsächlich dagegen, weil Sie einen kostspieligen Ausbau von Straßeninfrastruktur nicht wollen. Ich lese es so: Sie wollen dies nicht mit Olympia und auch nicht ohne Olympia. Sie wollen nicht, dass im Raum Garmisch-Partenkirchen investiert wird, dass hier die Tunnel, die wir dringend brauchen, gebaut werden. Dazu kommt, dass Sie

Heimat und Olympia einander entgegenstellen und dazwischen einen Widerspruch aufbauen. Das empfinde ich als unappetitlich und unanständig; denn da besteht kein Gegensatz, sondern das kann zusammen gehen und muss zusammen funktionieren. Wenn wir unsere Heimat bewahren wollen, müssen wir sie auch weiterentwickeln können. Da, wo wir die Eiszeit ausrufen, herrscht der Tod; und da, wo wir weitermachen, geht es vorwärts.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Da wird das erhalten, was wir wollen und was wir brauchen, und da können wir Heimat für die Zukunft schaffen, Heimat auch für unsere Jugend schaffen. Das große Problem, das wir auch im Raum Garmisch-Partenkirchen haben, besteht darin, dass immer mehr Jugendliche in die Städte abwandern, weil sie sonst keine Zukunftschance haben. Deshalb brauchen wir Großereignisse, die auch die notwendigen Infrastrukturmaßnahmen mit sich bringen, damit die Jugendlichen auch hier wieder eine Zukunft haben.

Darüber hinaus hatte ich in der letzten Legislaturperiode in einer Anfrage um Auskunft gebeten, mit welcher Wertschöpfung man im Landkreis Garmisch-Partenkirchen denn rechnet, wenn die Olympiade kommt. Hierbei rechnet man mit einer Wertschöpfung von einer halben Milliarde Euro für die Bevölkerung dort, die Infrastrukturmaßnahmen nicht eingerechnet. Wenn das keinen Investitionsschub für einen zukunftschwachen Raum bedeutet, weiß ich nicht, was das sonst sein soll. Deswegen gehe ich davon aus, dass es ein ganz großes Ja der Menschen in Garmisch-Partenkirchen für diese Bewerbung geben wird.

Des Weiteren müssen wir diesen Raum auch entwickeln. Der bayerische Alpenraum ist eine der strukturschwächsten Regionen in ganz Europa. Wenn ich den Antrag der GRÜNEN lese, gewinne ich den Eindruck, dass Sie uns dazu verdammen wollen, am Rande der Republik ein Dasein zu führen in einem Reservat, das nur noch für natur-

beflissene Einzelgänger interessant ist, aber nicht mehr über den Anschluss an Bayern und an Deutschland verfügen soll.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Dr. Sepp Dürr (GRÜNE): Warum seid ihr dort so schwach?)

- Weil in der letzten Zeit hier nie Geld investiert worden ist. Aber diese Investitionen brauchen wir. Wenn Sie dann schreien, dass Sie keine Straßen bei uns bauen wollen, gehören Sie auch zu den Verhinderern in dieser Region.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Das sind auch die Argumente, die wir für Olympia haben. Darüber hinaus ist es eben ein großes Sportereignis, das wir auch schultern können.

Meine lieben Damen und Herren von den GRÜNEN, die Winterolympiade 2022 wird kommen. Sie wird kommen, aber es stellt sich nur die Frage, wo. Wir sind der Meinung, dass das Konzept, das vorgelegt wurde, eines der besten Konzepte ist, die in den letzten Jahrzehnten für Olympia erstellt worden sind. Es ist das nachhaltigste und ökologischste Konzept, das ich kenne. Wenn wir der Meinung sind, dass wir am besten, am ökologischsten und am nachhaltigsten vorgehen können, sollten wir auch handeln und neue Maßstäbe in der olympischen Bewegung setzen, hinter die die anderen nicht mehr zurückgehen können. Das sollten unser Auftrag und unser Anspruch sein.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Hierbei sollten wir uns auch nicht von Verträgen des IOC knebeln lassen, hier sollten wir selbstbewusst auftreten können, und ich denke, dass wir das in Bayern tun können. Wir haben in München wie in Garmisch-Partenkirchen wie in Ruhpolding gezeigt, dass wir internationale Großereignisse sportlicher oder auch anderer Art leicht stemmen und wir das im Kreuz haben. Deswegen sollten wir diese Chance ergreifen; denn wenn wir sie jetzt nicht ergreifen, wird sie so schnell nicht mehr wiederkommen. Dann wird die ganze Sache in Vergessenheit geraten, man wird sich auf andere Dinge kon-

zentrieren, und eine Winterolympiade in Deutschland wird es dann auf lange Zeit nicht geben. Deswegen lautet mein Appell an alle: Gehen Sie zur Abstimmung! Stimmen Sie für Olympia! Dann können wir hier uns ins Zeug legen und die Rahmenbedingungen schaffen, dass es schöne, gute Olympische Spiele werden, Spiele für alle, die alle mitnehmen, einen neuen Schub in unserer Gesellschaft bringen und uns aus der Lethargie und der Bewegungslosigkeit herausreißen, uns wieder den Sport und die Bewegung nahebringen, uns in die Natur hinausführen und damit zu ihrer Wertschätzung beitragen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Vielen Dank, Herr Kollege Streibl. Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Kollegen Hartmann.

Ludwig Hartmann (GRÜNE): (Vom Redner nicht autorisiert) Sehr geehrte Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Wenn man den Worten des Vorredners Glauben schenken möchte

(Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Ja, bitte!)

und auch der weniger emotionalen Rede des CSU-Kollegen oder all den bunten Werbeflyern pro Olympia, frage ich mich ganz offen: Warum bewirbt sich denn kaum ein anderer für diese Spiele? Wenn es wirklich so eine goldene Seite der Medaille, wenn es wirklich diese goldene Seite der Bewerbung gibt, warum will dann keiner die Spiele haben?

(Lachen bei der CSU)

Warum hat Chicago die Bewerbung zurückgezogen? Warum hat die Schweiz die Spiele abgelehnt, warum hat Wien für Österreich Nein zu Olympia im Winter und im Sommer gesagt? Wenn die Olympischen Spiele wirklich ein reiner Gewinnbringer wären, müssten sich doch die Städte und die Länder darum reißen. Sie brauchen das gar nicht so witzig zu finden. Blicken Sie einmal geschichtlich etwas zurück. Man kann

sich mit dem Thema auch intensiv befassen und nicht nur dann, wenn es in den Medien vorkommt. Blicken Sie einmal zurück! Vor 20 Jahren gab es ein gutes Dutzend Bewerber. Später gab es fünf Bewerber. Letztes Mal hatten wir nur noch drei Bewerber. Jetzt haben wir zwei ernstzunehmende Bewerber. Keiner kann mir erzählen, dass es nur eine positive Seite dieser Bewerbung gibt.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die SPD hat vorhin angesprochen, dass die Jugend Vorbilder braucht, der Sport Vorbilder braucht und auch die Bürgerinnen und Bürger Vorbilder brauchen. Sind Politiker Vorbilder, die Verträge unterschreiben, die Ihr ehemaliger Spitzenkandidat als eine Zumutung bezeichnet hat? Gibt es einen Notar, der jemandem sagen würde: Unterschreiben Sie diesen Vertrag, er ist aber eine Zumutung?

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Herr Kollege, lassen Sie eine Zwischenfrage zu?

Ludwig Hartmann (GRÜNE): (Vom Redner nicht autorisiert) Die lasse ich bei diesem Thema gerne zu.

Klaus Steiner (CSU): (Vom Redner nicht autorisiert) Herr Kollege Hartmann, kann es sein, dass Sie Ihrem Vorredner nicht zugehört haben? Ein Großteil der Olympiastätten – ich sage das auch als Traunsteiner, ich kenne Ruhpolding – steht bereits, das heißt, sie müssen nicht irgendwo in den Fels hineingesprengt werden. Das ist genau der Unterschied zu den Bewerbern, die Sie jetzt genannt haben.

(Zurufe von den GRÜNEN: Frage!)

Ludwig Hartmann (GRÜNE): (Vom Redner nicht autorisiert) Ich habe die Frage verstanden!

Klaus Steiner (CSU): (Vom Redner nicht autorisiert) Haben Sie vorhin nicht zugehört? Sie ignorieren nämlich, dass ein großer Teil der Anlagen bereits steht und dass wir andere Spiele haben werden als in der Vergangenheit.

Ludwig Hartmann (GRÜNE): (Vom Redner nicht autorisiert) Sehr geehrter Kollege, man muss Ihnen leider wieder sagen: Sie befassen sich nur mit dem Thema, wenn es gerade in den Medien ist. Blicken wir zurück auf die Bewerbung für die Skiweltmeisterschaft 2011 in Garmisch-Partenkirchen. Die Unterlagen sind alle einsehbar. Damals hieß es: Alle Wettkampfstätten sind vorhanden. Man muss nicht investieren. - Es hieß wie im jetzigen Konzept: Die Wettkampfstätten sind nach den jetzigen Anforderungen wettkampftauglich. – Was war zwei Jahre, nachdem der Zuschlag erteilt worden war? Die Kandahar-Abfahrt war zu klein, der Bergwald wurde gerodet, die Speicherseen wurden gebaut. Das alles geschah nach der Zuschlagserteilung. Es gibt den Glauben, dass jetzt schon alles vorhanden ist, aber auch einen zweiten Bereich. Ich wäre vorher darauf eingegangen, wenn Sie mir nicht vorgegriffen hätten. Können Sie mir sagen, wie viele Wettkämpfe 2022 stattfinden werden? Können Sie mir das sagen? Sie werden das nicht beantworten können.

(Zuruf von der CSU: Aber Sie wissen das!)

Das liegt noch gar nicht fest. Ich weiß dadurch aber, dass es nicht sein kann, dass dieses Konzept mit den Wettkampfstätten, die heute schon existieren, gilt. Und alle, die hier schon länger im Hohen Haus sind und die letzte Bewerbung gesehen haben, wissen ganz genau: Zwischen dem ursprünglichen und dem letztendlichen Konzept lagen Welten. Austragungsorte haben sich geändert, das Konzept wurde komplett überplant. Zu sagen, der Inhalt des derzeitigen Plans sei das endgültige Konzept, ist einfach nicht ehrlich. Hier wird versucht, eine Bewerbung medial passend zu machen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich möchte noch einmal kurz darauf eingehen, was ich sagen wollte, bevor ich unterbrochen wurde. In Bezug auf die IOC-Verträge kann ich mich gut an die Geste von Erwin Huber erinnern, die Aiwanger dargestellt hat. Ich stelle mir gerade die FREIEN WÄHLER vor, wie sie vor dem IOC stehen und versuchen, die Verträge auszuhandeln.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Das machen wir ja nicht allein, sondern mit dir gemeinsam!)

Bei aller Liebe, meine Kollegen, das kann nicht funktionieren. Das wird so auch nicht kommen. Es ist ein Irrglaube, den Sie den Leuten vermitteln wollen. Es wird nicht so kommen.

Sie müssen sich anschauen: Die IOC-Verträge wurden in vielen Ländern, darunter einmal in Salzburg, vor Gericht als sittenwidrig dargestellt. Wir alle wissen, was drinsteht. Es handelt sich um einen Vertrag, der einem Verein in dem Land Steuerfreiheit zusichert. Wir alle wollen Steueroasen austrocknen. Das IOC ist der einzige Verein mit dieser Lizenz; der braucht keine Steueroase. Er holt die Steueroase ins Austragungsland, und wir machen da mit. Das kann es doch nicht sein.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ein weiteres Thema haben wir ebenfalls vor Jahren im Landtag diskutiert, nämlich die unbegrenzte Haftung. Die Haftung der Kommunen kann natürlich an das Land weitergereicht werden. Aber letztendlich steht der Steuerzahler dafür gerade und muss unbegrenzt haften. Bei der Kostenexplosion entsteht immer das gleiche Bild, ob man sich Vancouver oder London anschaut. Die geplanten Kosten wurden bei Weitem nicht eingehalten.

Es folgt ein weiterer Bereich, den ich ganz interessant finde. Die neuen Kollegen wissen das noch nicht. Vor ein paar Jahren wurde in Bayern ein Olympiagesetz verabschiedet. Dafür musste man erst einmal die Haushaltsordnung in einem gewissen Bereich außer Kraft setzen, um unbegrenzt für diese Bewerbung haften zu können, meine sehr geehrten Damen und Herren. Die Aussage, es gebe kaum finanzielle Risiken, stimmt einfach nicht. Warum braucht jemand eine unbegrenzte Haftung, wenn es angeblich nur einen Gewinn gibt? Das kann nicht sein.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Jedem ist bekannt, dass die Risiken und der mögliche Profit sehr ungerecht verteilt sind. Das IOC ist alles andere als ein Verein, der sich durch Transparenz auszeichnet oder gegen Korruption steht. Genau das Gegenteil ist der Fall. Jeder muss wissen: Wer Winterspiele in sein Land und in seine Region holen möchte, holt sie zu den vom IOC diktierten Bedingungen. Das ist so. Das wollen wir nicht zulassen.

Ich möchte kurz auf drei weitere Beispiele eingehen. Was ist, wenn der Zuschlag kommt? Da wurde vorhin das Thema Mietpreise so abgetan – ich glaube, es war die CSU, ich habe das nicht mehr ganz genau im Kopf. Das hat man einfach so abgetan. Ich habe mich mit vielen Bewerbungen befasst, auch mit den Bewerberstädten, und habe viele solche Städte besucht. Wenn man dann dorthin fährt, heißt es: Sobald der Zuschlag da war, hat die Immobilienspekulation geboomt. Immobilienspekulation ist der letzte Bereich, der in München boomen sollte. Genau das Gegenteil brauchen wir.

Ich finde es ziemlich erbärmlich, wenn vor allem die SPD in München ganz groß verkündet: Die 1.300 Wohnungen werden nachher da sein. Ja. Wir könnten diese Wohnungen aber auch viel früher haben. Warum erst 2022 oder 2023 nach Olympia? Die Flächen der Kaserne, die die Bundeswehr bereits jetzt verlassen hat, können doch bebaut werden. Wollen wir noch acht Jahre warten, bis dort Wohnraum entsteht? Das kann doch nicht die Antwort auf die Wohnungssituation in München sein.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ein anderer Bereich, der von den FREIEN WÄHLERN angesprochen worden ist, ist die Infrastruktur. Klar, darüber kann man viel diskutieren. Man kann die Emotionen der Betroffenen, die sich eine Umgehungsstraße wünschen, durchaus nachvollziehen. Das sage ich ganz offen. Aber wir als Landesparlament machen doch eine Verkehrsplanung nach dem Bedarf und nicht wegen eines 17-tägigen Events. Danach legen wir doch keine Verkehrs- und Infrastrukturplanung aus, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Regionen stellen einen weiteren Bereich dar. Garmisch hat ja fast schon einen Hilferuf für seine Rettung ausgesandt. Es ist unbestritten, dass Garmisch-Partenkirchen, was die kommunalen Finanzen angeht, durchaus in einer alles andere als rosigen Situation. Man muss aber zurückblicken, wie Garmisch in diese Situation gekommen ist. Dort hat man immer weiter auf Großveranstaltungen gesetzt, die auch stattgefunden haben. Man ist aber das Zukunftsthema, wie man mit dem Tourismus in der Region umgeht, wenn mal kein Schnee vorhanden ist, in den letzten Jahren nicht angegangen. Da muss man helfen. Das ist unbestritten, aber suchen wir doch für die Region Konzepte, die auch ohne Schnee funktionieren! Wir alle wissen, dass in Garmisch 60 % Sommertouristen und 40 % Wintertouristen übernachten. Da sieht man ganz deutlich, wo man den Schwerpunkt setzen muss.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Vorher wurde in der Debatte ein Bereich genannt - - Ich frage mich da immer, wie ernsthaft Sie sich eigentlich mit Olympia befasst haben. Ich stelle mal eine Frage: Wer weiß noch, wo die vorletzten Winterspiele waren? Wo waren die vorletzten Winterspiele? Wer ist denn dort hingefahren und war so begeistert von dieser Region? Diese Spiele waren in Turin, keine 600 Kilometer von München weg. Nachher hat es kaum jemanden interessiert. Die Behauptung, man bekomme durch die Austragung Olympischer Spiele eine sehr nachhaltige Marke, mag für die Olympischen Spiele 1972 in München zutreffen, das ist unbestritten. Wir leben aber in einer Zeit, in der ein Mega-Event das nächste jagt, sodass dieser Wert so nicht mehr da ist.

Vorher wurde auch geäußert, die Besucher müssen da mal wieder rausgehen und mit dabei sein. Die Zahl der Besucher der Winterspiele in Vancouver 2010 wurde auf 1,5 Millionen geschätzt. Das Oktoberfest kommt auf fast 7 Millionen Besucher. Das Oktoberfest trägt deutlich mehr dazu bei, dass die Leute rausgehen, als die Winterspiele.

(Zurufe von der SPD)

Zum Schluss komme ich auf einen Bereich zu sprechen, bei dem ich es ziemlich traurig finde, dass hier so darüber diskutiert wird: das Thema Inklusion. Alle Fraktionen hier haben sich damit relativ lange und intensiv befasst. Ich habe eigentlich gedacht, jedem in diesem Hohen Haus ist bewusst, was Inklusion heißt. Inklusion heißt sicher nicht Winterspiele, kurze Pause, Paralympics. Das ist keine Inklusion, meine sehr geehrten Damen und Herren. Das ist es nicht. Eine Sache zeitlich getrennt von der anderen stattfinden zu lassen, ist keine Inklusion. Die Antwort müsste vielmehr heißen, dass die Wettkämpfe – es sind verschiedene Wettkämpfe, das weiß ich auch – im gleichen Zeitfenster stattfinden. Dann dürfte man davon reden. Alles andere wird dem Anspruch von Inklusion und der Arbeit des Hohen Hauses der letzten Jahre nicht gerecht.

Ganz zum Schluss – wir wissen ja, dass die Bürgerbegehren anstehen – möchte ich auf einen weiteren Punkt eingehen. Ich finde, das ist eine ziemlich wichtige Sache. Wir wissen aus anderen Ländern, dass Großveranstaltungen in der Bevölkerung durchaus sehr umstritten sind und lebhaft diskutiert werden. Wir wissen aus Oslo, dass bei der Abstimmung über eine mögliche Olympiabewerbung zeitgleich mit den Parlamentswahlen eine hohe Wahlbeteiligung erreicht wurde. Die Anzahl der Ja-Stimmen betrug 53,4 %. Das ist alles andere als ein Ausdruck von Begeisterung in diesem Land. In Oslo war die Beteiligung fast gleich hoch wie bei der Parlamentswahl, und die Bürgerbefragung hat zeitgleich stattgefunden. In anderen Bürgerbegehren, die vorher erwähnt worden sind, ist die Austragung von Spielen abgelehnt worden.

Wenn man Bürgerbeteiligung ernst meint – das heißt, dass man es besser macht als beim letzten Mal –, dann wäre das Mindestmaß an demokratischem Anstand gewesen, einen Weg zu finden, der Bevölkerung die Gegenargumente zeitgleich zur Verfügung zu stellen und sie nicht nur einseitig zu informieren. Das ist eigentlich das falsche Zeichen, das dort gesendet wird.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Vielen Dank, Herr Kollege Hartmann. Bleiben Sie bitte noch am Mikro. Herr Kollege Pfaffmann hat sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet.

Hans-Ulrich Pfaffmann (SPD): Lieber Herr Hartmann, ich bedaure es sehr, dass Sie und die GRÜNEN sich diesen Olympischen Spielen verweigern möchten. Ich möchte darauf hinweisen, dass die Erfahrung mit Olympia in München sehr positiv ist. Das wurde vorhin schon gesagt. Das Jahr 1972 war der Start zu einer unglaublichen Entwicklung der Landeshauptstadt München, die bis heute anhält. In der rückblickenden Betrachtung behaupte ich: Ohne Olympia 1972 wäre München heute nicht eine der beliebtesten und eine der wirtschaftlich stärksten Städte in ganz Europa. Haben Sie deswegen bitte Verständnis dafür, dass wir uns zu Olympia positiv äußern.

Ich möchte zu einem Detailpunkt Ihrer Rede Stellung nehmen. Sie versuchen hier, den Menschen zu suggerieren, wenn Olympia käme, würden die Mieten steigen. Lieber Herr Kollege Hartmann, das ist komplett absurd. Ich darf Sie daran erinnern, dass Olympia 1.500 Wohnungen nach München bringen würde, angefangen von den Flächen bis zum geförderten Wohnungsbau, von Studentenwohnungen in der Nachnutzung bis zu Sozialwohnungen in der Nachnutzung. Ich sage Ihnen: Diese Wohnungen werden die Mieten eher stabil halten, statt sie zu steigern.

(Beifall bei der SPD)

Günstiger Wohnraum fließt nämlich in den Mietspiegel ein. Wir bekommen durch Olympia zwar nicht insgesamt, aber doch einigen günstigen Wohnraum. Dieser günstige Wohnraum wird dafür sorgen, dass der Mietspiegel erträglich bleibt. Insofern wird es dadurch zu stabilen Mieten und nicht zu Mietsteigerungen kommen. Was Sie hier gesagt haben, ist die reinste Verhinderungspolemik. Sie sind gegen Großveranstaltungen, egal welcher Art. Das wissen wir schon. Sie sind sozusagen die personifizierte Verhinderung von großen Veranstaltungen.

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Herr Kollege, kommen Sie bitte zum Schluss.

Hans-Ulrich Pfaffmann (SPD): Ich komme zum Schluss. – Ich kann Ihnen nur sagen: Dieses Argument ist falsch. Olympia wird den Wohnungsmarkt in München stärken, vor allen Dingen den günstigen.

(Beifall bei der SPD)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Herr Kollege Hartmann, bitte.

Ludwig Hartmann (GRÜNE): (Vom Redner nicht autorisiert) Herr Kollege Pfaffmann, ich verweise Sie auf das Beispiel der letzten Winterspiele, die im Jahre 2010 in Vancouver stattgefunden haben. Lesen Sie sich bitte einmal die Bewerbungsunterlagen und das Konzept von Vancouver durch. Dort stand genau das drin, was Sie jetzt für München dargestellt haben: Studentenwohnungen und sozialer Wohnungsbau. Ich bitte Sie, einmal nach Vancouver zu schauen, was daraus geworden ist – genau das Gegenteil. Schauen Sie sich das Viertel in London an, in dem die Sommerspiele stattgefunden haben. Schauen Sie sich einmal den Mietspiegel von London, sofern es dort einen gibt, zum jetzigen Zeitpunkt und zu dem Zeitpunkt, bevor die Bewerbung kam, an. Sie werden feststellen, dass diese Spiele dort eine Auswirkung auf den Immobilienmarkt hatten.

Warum war es vor vier oder fünf Jahren, als keiner von Olympia begeistert war, ausgerechnet die Immobilienwirtschaft, die sich hingestellt und groß verkündet hat: Wir sind für Olympia. Das hat sie sicherlich nicht getan, weil sie günstige Wohnungen schaffen wollte. Richtig ist, die Auswirkungen auf den Mietspiegel erfolgen zeitversetzt. Wichtiger wäre es aber, möglichst schnell günstigen Wohnraum zu schaffen, nicht erst im Jahr 2023. Das kann doch funktionieren. Das wäre die Antwort auf das Problem.

(Beifall bei den GRÜNEN – Markus Rinderspacher (SPD): Ihnen ist schon bewusst, dass die GRÜNEN die Regierungsverantwortung in München tragen!)

- Sie können gern eine Zwischenfrage stellen.

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Als nächste Rednerin hat sich Frau Staatsministerin Haderthauer zu Wort gemeldet.

Staatsministerin Christine Haderthauer (Staatskanzlei): Frau Präsidentin, Kolleginnen und Kollegen! 50 Jahre nach den Sommerspielen 1972 könnte München die Winterspiele austragen und wäre damit die erste Stadt, in der Olympische Sommerspiele und Olympische Winterspiele stattgefunden haben. Für viele Menschen in unserem Land ist es ein Kindheitstraum, einmal Olympia hautnah zu erleben, egal ob in den Stadien oder beim Public Viewing mit Gästen aus aller Welt. Dies wäre ein nationales Ereignis, das in Bayern stattfinden würde, ein nationales Ereignis mit bayerischem Standort. Der Blick der ganzen Welt wäre auf Bayern, Oberbayern, München und die anderen Austragungsorte gerichtet.

Wir alle können uns noch an die großartige Stimmung bei der Ski-WM in Garmisch-Partenkirchen im Jahr 2011 erinnern. Das war ein Festival im Schnee. So könnte auch Olympia 2022 unser bayerisches Wintermärchen werden. Ich gebe aber den Vorrednern recht: Das darf nicht an den Menschen vorbei, sondern es muss mit den Bürgerinnen und Bürgern entschieden werden. Deshalb sind Bürgerentscheide vorgesehen. Am 10. November entscheiden die Bürgerinnen und Bürger in München, Garmisch-Partenkirchen sowie den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein über Olympia 2022.

Das Konzept der aktuellen Bewerbung ist überarbeitet und optimiert worden. Vieles, was bei der Bewerbung für das Jahr 2018 kritisiert worden war, wurde verändert. Man ist auf etliche Punkte eingegangen, die vielleicht zu Recht kritisch angemahnt wurden. Damit haben diese Olympischen Spiele die Chance, Spiele zu werden, die von Augenmaß und Nachhaltigkeit geprägt sind und dennoch frische, neue Impulse für Wirtschaft und Tourismus setzen können, die nachwirken. Diese Spiele sollen von der Liebe zu unserer Heimat geprägt sein. Herr Kollege Hartmann, natürlich kann man viele negative Folgen in den Raum stellen. Ich habe jedoch in Ihren Ausführungen wenig Substantielles gehört, sondern nur vage Befürchtungen, die man immer formulieren kann.

(Beifall bei der CSU)

Natürlich kann man sagen: Warum bewirbt sich denn sonst keiner? Herr Kollege Hartmann, der Grund könnte auch darin liegen, dass die anderen wissen, dass sie gegen unser Konzept kaum eine Chance haben.

(Beifall bei der CSU)

Mit München, Garmisch, Berchtesgaden und Ruhpolding kann Bayern seine Stärke als Wintersportregion voll ausschöpfen. Über 80 % der notwendigen Sportflächen sind bereits vorhanden. Dabei ist eingepreist, dass diese Sportstätten auch geeignet sind. Die für dieses Konzept erforderlichen und passenden Sportflächen sind zu über 80 % vorhanden. Wir brauchen kaum neue Flächen wegen des dritten olympischen Dorfs und des Medienzentrums in Inzell.

Kolleginnen und Kollegen, dies wären die nachhaltigsten Winterspiele aller Zeiten. Deswegen passt dieses Konzept hervorragend in unsere Zeit. Wer bei Olympia von einem Wachstumswahn spricht, vergisst: Bayern ist ein Wirtschaftsstandort. Olympia 2022 wird trotz der nachhaltigen Anlage Milliardenaufträge für unsere Unternehmer in ganz Bayern und für den Tourismus bringen. Das bedeutet Arbeitsplätze und sozialen Wohlstand für Bayern.

(Beifall bei der CSU)

Natürlich sind Investitionen in Höhe von rund 1,8 Milliarden Euro kein Pappenstiel. Ein Großteil davon wird in die notwendigen Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen fließen, die wir aber unabhängig davon dringend brauchen. Ganz Deutschland profitiert davon. Um ein kleines Beispiel zu nennen, die Ortsumfahrung von Oberau wird durch Olympia schneller verwirklicht als geplant. Ähnliches gilt für viele andere Strukturmaßnahmen.

Frau Kollegin Stachowitz, deshalb sage ich ein herzliches Dankeschön. Gerade in der Abstimmung dieses fraktionsübergreifenden Dringlichkeitsantrages ist deutlich gewor-

den, was uns miteinander wichtig sein muss, nämlich dass die Infrastrukturmaßnahmen, die im Zuge von Olympia beschleunigt werden, gut und wichtig für Bayern sind. Das darf aber nicht dazu führen, dass andere wichtige Infrastrukturmaßnahmen in Bayern ins Hintertreffen geraten.

Diese Bewerbung ist eine nationale Angelegenheit. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns im Bund dafür einsetzen, dafür die entsprechende Unterstützung zu bekommen. Das steht so im Antrag; und Sie können sich darauf verlassen. Schließlich geht es hier um ein Ereignis, das für ganz Deutschland wichtig ist. Sie haben das Anliegen geäußert, dass sich der Bund an dem Sonderinvestitionsprogramm beteiligt und gleichzeitig transparent darüber berichtet wird. Das ist selbstverständlich.

Olympia lebt davon, dass wir aus Liebe zu unserer Heimat und aus dem gemeinsamen Bestreben heraus, neue Impulse zu setzen, fraktionsübergreifend agieren. Akzeptanz wird nur zu erreichen sein, wenn immer transparent darüber berichtet wird. Das ist völlig klar und logisch. Ich baue auf eine fraktionsübergreifende Akzeptanz für Olympia.

Wir brauchen diese Akzeptanz; denn natürlich gibt es Risiken und Rahmenbedingungen, die ein bisschen starr sind und nicht jedem gefallen. Jede Entscheidung ist jedoch eine Abwägung. Hier überwiegen ganz klar die positiven Aspekte: das zusätzliche Auftragspotenzial für unsere bayerische Wirtschaft, Investitionen in Infrastruktur, in Sportstätten, olympische Dörfer und Hotels im Volumen von 1,8 Milliarden Euro. Das Veranstaltungsbudget und die Beschleunigung von Infrastrukturmaßnahmen habe ich genannt. Durch diese Winterspiele würden aber auch Zusammenhalt und Identifikation geschaffen.

Kolleginnen und Kollegen, auch der starke Impuls für die Inklusion, der durch die gleichzeitig stattfindenden Paralympischen Spiele gegeben wird, darf gerne und soll aus Bayern kommen. Ich meine, dass auch dies ein ganz wichtiges gesellschaftspolitisches Signal ist.

(Beifall bei der CSU)

Meine Damen und Herren, zur Wohnungssituation ist das Nötige gesagt worden. Natürlich werden im Mediendorf Wohnungen entstehen, was gerade auch in dem Segment, in dem in München am meisten Bedarf besteht, hilfreich sein wird.

Wir sind überzeugt: Olympia ist ein Gewinn für alle. Wir sind davon überzeugt, dass es gut ist, dass wir heute aus diesem Hohen Hause ein gemeinsames kraftvolles Signal auch in die Bevölkerung geben; denn wir brauchen jetzt die Menschen in Bayern, die Ja zu Olympia sagen, die uns am 10. November mit ihrer Zustimmung das grüne Licht für die Bewerbung Bayerns für Olympia 2022 in München, Garmisch-Partenkirchen, Ruhpolding und im Berchtesgadener Land geben. Deswegen Danke für die große Einigkeit im Haus. Ich bitte um Zustimmung zu dem Antrag.

(Beifall bei der CSU)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Vielen Dank, Frau Staatsministerin. Frau Kollegin Stachowitz hat sich noch zu Wort gemeldet. Bitte schön, Frau Stachowitz.

Diana Stachowitz (SPD): Herr Hartmann hat mich doch gereizt, noch zwei, drei Ergänzungen zu machen und etwas andere Faktoren anzusprechen. Ich möchte Ihnen erstens sagen: Werbekampagnen zu finanzieren, ist wesentlich teurer. Es wird immer das Geld für die Bewerbung genannt. Wir könnten hierfür auch einen Etat erstellen.

Das Zweite ist: Wenn es um Arbeitsplätze geht, wenn es um Wirtschaft geht, geben wir in Deutschland, in Bayern, in unserer Heimat, wie wir alle immer so schön hier vorne sagen, sehr wohl vor, wie man vernünftige Arbeitsplätze schafft – nämlich mit einem Mindestlohn, mit entsprechenden Vergaberichtlinien, damit die Firmen auch existieren können, dass nicht wie in anderen Austragungsländern Menschen verhungern, wenn sie für die Erstellung der Einrichtungen für Olympia arbeiten. Dies ist auch ein Argument, warum wir für die Olympischen Spiele in Deutschland, in Bayern sind. Damit bringen wir nämlich auch gute Arbeitsplätze voran.

Herr Hartmann, Ihre Vergleiche sind unlauter. Sie werfen uns vor, dass wir keine demokratische Beteiligung machen. Sie sind unlauter, weil Sie Vergleiche der Kostenstrukturen bringen, die Sie aber nicht ins Gleichgewicht bringen. Bei Vancouver haben Sie die Kosten für die Verkehrsinfrastruktur hineingerechnet, die aber auch anderweitig genutzt wird. Sie haben die Größe der Städte und die Einwohnerzahlen nicht verglichen.

Zum Schluss möchte ich sagen: Gerade im Tourismusbereich brauchen wir Arbeitsplätze, die gut finanziert sind, die einen Entwicklungsschub mit sich bringen. Das ist für die Regionen neben der verkehrlichen Erschließung ausgesprochen wichtig.

Als Letztes möchte ich als Münchnerin unbedingt sagen – ich sehe mich als ehemalige Stadträtin in der Verantwortung –: Wir haben in München sehr gute Wohnungspolitik gemacht. Wir haben alles Mögliche ausgenutzt, um den sozialen Wohnungsbau nach vorne zu bringen.

(Beifall bei der SPD)

Dass Sie sagen, dass Ihre GRÜNEN in München nicht mitgearbeitet haben, ist sehr schade. In diesem Punkt haben wir eine gute Koalition gehabt.

(Beifall bei der SPD)

Vierte Vizepräsidentin Ulrike Gote: Vielen Dank, Frau Kollegin Stachowitz. Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist damit geschlossen.

Wir kommen jetzt zur Abstimmung. Wie bereits angekündigt, werden wir über beide Anträge namentlich abstimmen. Die Urnen für die Abstimmung stehen vorne auf dem Stenografentisch und an den beiden Ausgängen. Ich werde für die Abstimmung fünf Minuten vorsehen.

Zunächst stimmen wir ab über den Dringlichkeitsantrag 17/18 – das ist der Antrag der Fraktionen der CSU, der SPD und der FREIEN WÄHLER. Mit der Abstimmung kann jetzt begonnen werden.

(Namentliche Abstimmung von 12.44 bis 12.50 Uhr)

Kolleginnen und Kollegen, die fünf Minuten sind um. Ich schließe die Abstimmung. Das Ergebnis wird außerhalb des Sitzungssaals ermittelt.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Darf ich Sie bitten, die Plätze noch einmal einzunehmen. Wir kommen jetzt unverzüglich zur zweiten namentlichen Abstimmung – sobald die Urnen wieder bereitstehen. Zur Abstimmung steht der Dringlichkeitsantrag auf Drucksache 17/28. Das ist der Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend "Ja zur Heimat, Nein zur Olympiabewerbung 2022". Sie haben drei Minuten Zeit. Ich eröffne die Abstimmung.

(Namentliche Abstimmung von 12.50 bis 12.53 Uhr)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die drei Minuten sind um. Ich schließe die Abstimmung. Auch dieses Ergebnis wird außerhalb des Sitzungssaals ermittelt.

(Unruhe)

Ich darf Sie bitten, die Plätze wieder einzunehmen. Wir sind noch nicht ganz am Ende dieser Sitzung und auch noch nicht ganz am Ende dieses Tagesordnungspunktes.

Die Dringlichkeitsanträge auf den Drucksachen 17/19 bis 17/22 und 17/29 sowie 17/30 werden in die zuständigen federführenden Ausschüsse verwiesen.

Außerhalb der Tagesordnung gebe ich gemäß § 14 Absatz 4 der Geschäftsordnung die Zusammensetzung des Ältestenrats bekannt. Nach § 14 Absatz 2 der Geschäftsordnung besteht der Ältestenrat aus der Präsidentin, die im Verhinderungsfall vom Ersten Vizepräsidenten vertreten wird, und den Vertretern und Vertreterinnen der

Fraktionen. Jede Fraktion erhält im Ältestenrat für die angefangene Zahl von je 15 Mitgliedern einen Sitz. Die Benennung ihrer Mitglieder und einer doppelten Anzahl von Stellvertreterinnen und Stellvertretern obliegt den Fraktionen. Die Fraktion der CSU hat demgemäß Anspruch auf 7 weitere Mitglieder, die SPD-Fraktion auf 3 sowie die Fraktionen der FREIEN WÄHLER und von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf jeweils 2 Mitglieder. Insgesamt besteht der Ältestenrat damit aus 15 Mitgliedern. Im Einzelnen können die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Ältestenrats der Ihnen vorliegenden Mitteilung auf Drucksache 17/31 entnommen werden. Das Hohe Haus nimmt davon Kenntnis.

(Siehe Anlage 4)

Ich kann die Sitzung noch nicht schließen, weil das Ergebnis der namentlichen Abstimmungen noch nicht vorliegt, und bitte Sie, wenn Sie die Zeit haben, dieses gemeinsam mit mir abzuwarten.

(Margarete Bause (GRÜNE): Erzähle doch einmal ein paar Geschichten, vielleicht von deiner ersten Sitzung!)

Ich vergesse immer, das Mikrofon an- und auszumachen. Oder es reagiert nicht immer auf meinen Druck. Ich muss mehr Druck ausüben. Der Touchscreen ist verbesserungsdürftig.

(Peter Meyer (FREIE WÄHLER): Mit dem Kugelschreiber versuchen!)

- Ein guter Tipp, genau.

(Prof. Dr. Peter Paul Gantzer (SPD): Das wird alles protokolliert!)

- Ich weiß, das sind die Geschichten aus dem Nähkästchen.

(Unterbrechung von 13.56 bis 13.58 Uhr)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich gebe jetzt das Ergebnis der namentlichen Abstimmungen bekannt. Zunächst geht es um den interfraktionellen Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Thomas Kreuzer, Josef Zellmeier, Gudrun Brendel-Fischer und anderer und Fraktion (CSU), Markus Rinderspacher, Volkmar Halbleib, Inge Aures und anderer und Fraktion (SPD) und Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Professor (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer und anderer und Fraktion (FREIE WÄHLER) betreffend "Unterstützung einer möglichen Bewerbung der Landeshauptstadt München mit dem Markt Garmisch-Partenkirchen und den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein um die Austragung der XXIV. Olympischen und XIII. Paralympischen Winterspiele 2022", Drucksache 17/18. Mit Ja haben 141 Abgeordnete gestimmt, mit Nein haben 20 Abgeordnete gestimmt. Es gab 1 Stimmenthaltung. Damit ist der Dringlichkeitsantrag angenommen.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Ich gebe jetzt das Ergebnis für den Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring und anderer und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) betreffend "Ja zur Heimat, Nein zur Olympiabewerbung 2022", Drucksache 17/28, bekannt. Mit Ja haben 17 Abgeordnete gestimmt, mit Nein haben 140 Abgeordnete gestimmt. Stimmenthaltungen gab es 3. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Wir sind damit am Ende dieses Tagesordnungspunktes und auch am Ende dieser Sitzung. Ich danke Ihnen für Ihre Geduld und schließe die Sitzung.

(Schluss: 12.59 Uhr)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 24.10.2013 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Thomas Kreuzer, Josef Zellmeier, Gudrun Brendel-Fischer u. a. und Fraktion CSU, der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Volkmar Halbleib, Inge Aures u. a. und Fraktion SPD, der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer u. a. und Fraktion FREIE WÄHLER; Unterstützung einer möglichen Bewerbung der Landeshauptstadt München mit dem Markt Garmisch-Partenkirchen und den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein um die Austragung der XXIV. Olympischen und XIII. Paralympischen Winterspiele 2022 (Drucksache 17/18)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus	X		
Aigner Ilse	X		
Aiwanger Hubert	X		
Arnold Horst	X		
Aures Inge	X		
Bachhuber Martin	X		
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter	X		
Bauer Volker	X		
Baumgärtner Jürgen	X		
Prof. Dr. Bausback Winfried			
Bause Margarete		X	
Beißwenger Eric	X		
Dr. Bernhard Otmar	X		
Biedefeld Susann		X	
Blume Markus			
Bocklet Reinhold	X		
Brannekämper Robert	X		
Brendel-Fischer Gudrun	X		
Brückner Michael	X		
von Brunn Florian		X	
Brunner Helmut	X		
Celina Kerstin		X	
Dettenhöfer Petra	X		
Dorow Alex	X		
Dünkel Norbert	X		
Dr. Dürr Sepp		X	
Eck Gerhard			
Dr. Eiling-Hütig Ute	X		
Eisenreich Georg	X		
Fackler Wolfgang	X		
Dr. Fahn Hans Jürgen	X		
Fehlner Martina	X		
Felbinger Günther	X		
Flierl Alexander	X		
Dr. Förster Linus	X		
Freller Karl	X		
Füracker Albert			
Ganserer Markus		X	
Prof. Dr. Gantzer Peter Paul		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Gehring Thomas		X	
Gerlach Judith	X		
Gibis Max	X		
Glauber Thorsten	X		
Dr. Goppel Thomas	X		
Gote Ulrike		X	
Gottstein Eva	X		
Güll Martin	X		
Güller Harald	X		
Guttenberger Petra	X		
Haderthauer Christine	X		
Halbleib Volkmar	X		
Hartmann Ludwig		X	
Heckner Ingrid	X		
Heike Jürgen W.	X		
Herold Hans	X		
Dr. Herrmann Florian	X		
Herrmann Joachim			
Dr. Herz Leopold	X		
Hiersemann Alexandra	X		
Hintersberger Johannes	X		
Hofmann Michael	X		
Holetschek Klaus	X		
Dr. Hopp Gerhard	X		
Huber Erwin	X		
Dr. Huber Marcel			
Dr. Huber Martin	X		
Huber Thomas	X		
Dr. Hünnerkopf Otto	X		
Huml Melanie	X		
Imhof Hermann	X		
Jörg Oliver	X		
Kamm Christine		X	
Kaniber Michaela	X		
Karl Annette	X		
Kirchner Sandro	X		
Knoblauch Günther	X		
König Alexander	X		
Kohnen Natascha	X		
Kränzle Bernd	X		
Dr. Kränzlein Herbert	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Kraus Nikolaus	X		
Kreitmair Anton			
Kreuzer Thomas	X		
Kühn Harald	X		
Ländner Manfred	X		
Lederer Otto	X		
Leiner Ulrich		X	
Freiherr von Lerchenfeld Ludwig	X		
Lorenz Andreas	X		
Lotte Andreas	X		
Dr. Magerl Christian		X	
Dr. Merk Beate	X		
Meyer Peter	X		
Mistol Jürgen		X	
Müller Emilia			
Müller Ruth	X		
Müller Ulrike			
Mütze Thomas			X
Muthmann Alexander	X		
Neumeyer Martin			
Nussel Walter	X		
Osgyan Verena		X	
Petersen Kathi	X		
Pfaffmann Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. Piazolo Michael	X		
Pohl Bernhard	X		
Pschierer Franz Josef	X		
Dr. Rabenstein Christoph	X		
Radlmeier Helmut	X		
Rauscher Doris	X		
Dr. Reichhart Hans	X		
Reiß Tobias	X		
Dr. Rieger Franz	X		
Rinderspacher Markus	X		
Ritt Hans	X		
Ritter Florian	X		
Roos Bernhard	X		
Rosenthal Georg	X		
Rotter Eberhard	X		
Rudrof Heinrich	X		
Rüth Berthold	X		
Sauter Alfred	X		
Scharf Ulrike	X		
Scheuenstuhl Harry	X		
Schindler Franz	X		
Schmidt Gabi	X		
Schmitt-Bussinger Helga	X		
Schöffel Martin	X		
Schorer Angelika	X		
Schorer-Dremel Tanja	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schreyer-Stäblein Kerstin	X		
Schulze Katharina		X	
Schuster Stefan	X		
Schwab Thorsten	X		
Dr. Schwartz Harald	X		
Schweiger Tanja	X		
Seehofer Horst			
Seidenath Bernhard	X		
Sem Reserl	X		
Sengl Gisela		X	
Sibler Bernd	X		
Dr. Söder Markus			
Sonnenholzner Kathrin	X		
Dr. Spaenle Ludwig			
Stachowitz Diana	X		
Stamm Barbara	X		
Stamm Claudia		X	
Steinberger Rosi			
Steiner Klaus	X		
Stierstorfer Sylvia	X		
Stöttner Klaus	X		
Straub Karl	X		
Streibl Florian	X		
Strobl Reinhold	X		
Ströbel Jürgen	X		
Dr. Strohmayr Simone			
Stümpfig Martin		X	
Tasdelen Arif	X		
Taubeneder Walter	X		
Tomaschko Peter	X		
Trautner Carolina	X		
Untertländer Joachim	X		
Dr. Vetter Karl	X		
Vogel Steffen			
Waldmann Ruth	X		
Prof. Dr. Waschler Gerhard	X		
Weidenbusch Ernst	X		
Weikert Angelika	X		
Dr. Wengert Paul	X		
Werner-Muggendorfer Johanna	X		
Westphal Manuel	X		
Widmann Jutta	X		
Wild Margit		X	
Winter Georg			
Winter Peter	X		
Wittmann Mechthilde	X		
Woerlein Herbert	X		
Zacharias Isabell	X		
Zellmeier Josef			
Zierer Benno	X		
Gesamtsumme	141	20	1

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 24.10.2013 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Ja zur Heimat, Nein zur Olympiabewerbung 2022 (Drucksache 17/28)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus		X		Gehring Thomas	X		
Aigner Ilse		X		Gerlach Judith		X	
Aiwanger Hubert		X		Gibis Max		X	
Arnold Horst		X		Glauber Thorsten		X	
Aures Inge		X		Dr. Goppel Thomas		X	
				Gote Ulrike	X		
Bachhuber Martin		X		Gottstein Eva		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter		X		Güll Martin		X	
Bauer Volker		X		Güller Harald		X	
Baumgärtner Jürgen		X		Guttenberger Petra		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried							
Bause Margarete	X			Haderthauer Christine		X	
Beißwenger Eric		X		Halbleib Volkmar		X	
Dr. Bernhard Otmar		X		Hartmann Ludwig	X		
Biedefeld Susann			X	Heckner Ingrid		X	
Blume Markus				Heike Jürgen W.		X	
Bocklet Reinhold		X		Herold Hans		X	
Brannekämper Robert		X		Dr. Herrmann Florian		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X		Herrmann Joachim			
Brückner Michael		X		Dr. Herz Leopold		X	
von Brunn Florian			X	Hiersemann Alexandra		X	
Brunner Helmut		X		Hintersberger Johannes		X	
				Hofmann Michael		X	
Celina Kerstin				Holetschek Klaus		X	
				Dr. Hopp Gerhard		X	
Dettenhöfer Petra		X		Huber Erwin		X	
Dorow Alex		X		Dr. Huber Marcel			
Dünkel Norbert		X		Dr. Huber Martin		X	
Dr. Dürr Sepp	X			Huber Thomas		X	
				Dr. Hünnerkopf Otto		X	
Eck Gerhard				Huml Melanie		X	
Dr. Eiling-Hütig Ute		X					
Eisenreich Georg		X		Imhof Hermann		X	
Fackler Wolfgang		X		Jörg Oliver			
Dr. Fahn Hans Jürgen		X					
Fehlner Martina		X		Kamm Christine	X		
Felbinger Günther		X		Kaniber Michaela		X	
Flierl Alexander		X		Karl Annette		X	
Dr. Förster Linus		X		Kirchner Sandro		X	
Freller Karl		X		Knoblauch Günther		X	
Füracker Albert				König Alexander		X	
				Kohnen Natascha		X	
Ganserer Markus	X			Kränzle Bernd		X	
Prof. Dr. Gantzer Peter Paul	X			Dr. Kränzlein Herbert		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Kraus Nikolaus		X	
Kreitmair Anton			
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Ländner Manfred		X	
Lederer Otto		X	
Leiner Ulrich	X		
Freiherr von Lerchenfeld Ludwig		X	
Lorenz Andreas		X	
Lotte Andreas		X	
Dr. Magerl Christian	X		
Dr. Merk Beate		X	
Meyer Peter		X	
Mistol Jürgen	X		
Müller Emilia			
Müller Ruth			
Müller Ulrike			
Mütze Thomas			X
Muthmann Alexander		X	
Neumeyer Martin			
Nussel Walter		X	
Osgyan Verena	X		
Petersen Kathi		X	
Pfaffmann Hans-Ulrich		X	
Prof. Dr. Piazolo Michael		X	
Pohl Bernhard		X	
Pschierer Franz Josef		X	
Dr. Rabenstein Christoph		X	
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris		X	
Dr. Reichhart Hans		X	
Reiß Tobias		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus		X	
Ritt Hans		X	
Ritter Florian		X	
Roos Bernhard		X	
Rosenthal Georg		X	
Rotter Eberhard		X	
Rudrof Heinrich		X	
Rüth Berthold		X	
Sauter Alfred		X	
Scharf Ulrike		X	
Scheuenstuhl Harry		X	
Schindler Franz		X	
Schmidt Gabi		X	
Schmitt-Bussinger Helga		X	
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	
Schorer-Dremel Tanja		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schreyer-Stäblein Kerstin		X	
Schulze Katharina	X		
Schuster Stefan		X	
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald		X	
Schweiger Tanja		X	
Seehofer Horst			
Seidenath Bernhard		X	
Sem Reserl		X	
Sengl Gisela	X		
Sibler Bernd		X	
Dr. Söder Markus			
Sonnenholzner Kathrin		X	
Dr. Spaenle Ludwig			
Stachowitz Diana		X	
Stamm Barbara		X	
Stamm Claudia	X		
Steinberger Rosi			
Steiner Klaus		X	
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian		X	
Strobl Reinhold		X	
Ströbel Jürgen		X	
Dr. Strohmayr Simone			
Stümpfig Martin	X		
Tasdelen Arif		X	
Taubeneder Walter		X	
Tomaschko Peter		X	
Trautner Carolina		X	
Untertländer Joachim		X	
Dr. Vetter Karl		X	
Vogel Steffen			
Waldmann Ruth		X	
Prof. Dr. Waschler Gerhard		X	
Weidenbusch Ernst		X	
Weikert Angelika		X	
Dr. Wengert Paul		X	
Werner-Muggendorfer Johanna		X	
Westphal Manuel		X	
Widmann Jutta		X	
Wild Margit	X		
Winter Georg			
Winter Peter		X	
Wittmann Mechthilde		X	
Woerlein Herbert		X	
Zacharias Isabell		X	
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno		X	
Gesamtsumme	17	140	3

Mitteilung

des Bayerischen Landtags

Zusammensetzung des Ältestenrats

Gemäß § 14 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Bayerischen Landtag setzt sich der Ältestenrat wie folgt zusammen:

Barbara **Stamm** Präsidentin

Von den Fraktionen benannte Mitglieder und stellvertretende Mitglieder:

Mitglieder: Stellvertreter bzw.
 Stellvertreterin:

CSU-Fraktion

Reinhold **Bocklet** Harald **Kühn**
 Ingrid **Heckner**

Dr. Thomas **Goppel** Tobias **Reiß**
 Dr. Harald **Schwartz**

Petra **Guttenberger** Karl **Freller**
 Norbert **Dünkel**

Bernd **Kränzle** Steffen **Vogel**
 Judith **Gerlach**

Thomas **Kreuzer** Eberhard **Rotter**
 Angelika **Schorer**

Ludwig **Freiherr** Jürgen **Baumgärtner**
von Lerchenfeld Gudrun **Brendel-Fischer**

Josef **Zellmeier** Martin **Neumeyer**
 Helmut **Radlmeier**

SPD-Fraktion

Volkmar **Halbleib** Prof. Dr. Peter Paul
Gantzer
 Horst **Arnold**

Helga **Schmitt-Bussinger** Kathrin **Sonnenholzner**
 Dr. Simone **Strohmayr**

Inge **Aures** Margit **Wild**
 Isabell **Zacharias**

Fraktion FREIE WÄHLER

Florian **Streibl** Ulrike **Müller**
 Dr. Karl **Vetter**

Peter **Meyer** Thorsten **Glauber**
 Hubert **Aiwanger**

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Ulrike **Gote** Margarete **Bause**
 Ludwig **Hartmann**

Thomas **Gehring** Ludwig **Hartmann**
 Margarete **Bause**

Die Präsidentin

Barbara Stamm